

Erweiterung des Klosters Menzingen mit Ersatzneubauten um den südlichen Innenhof

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2014)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erweiterung des Klosters Menzingen mit Ersatzneubauten um den südlichen Innenhof

Bachelor Diplom (Auszug aus dem Jahrbuch der Architektur 12/13)

Für das Erweiterungsprojekt des Klosters Menzingen mussten die Potentiale, aber auch die Hindernisse des bestehenden Hortes sensibel herausgearbeitet werden. Der imposante Kernbau verlangt geradezu nach einer Ergänzung und Verdichtung um den gemeinsamen Hofraum. Die ungewohnte städtische Nähe und die Dichte inmitten eines ländlich-dörflichen Kontextes zwangen zur Recherche nach geeigneten Wohnformen. Fragen der Nachbarschaft und nachbarschaftsförderlicher Nutzungs- und Erschliessungskonzepte waren ebenso relevant für die Bearbeitung dieser anspruchsvollen Arbeit wie die Auseinandersetzung mit geeigneten Wohnungstypologien und den, den

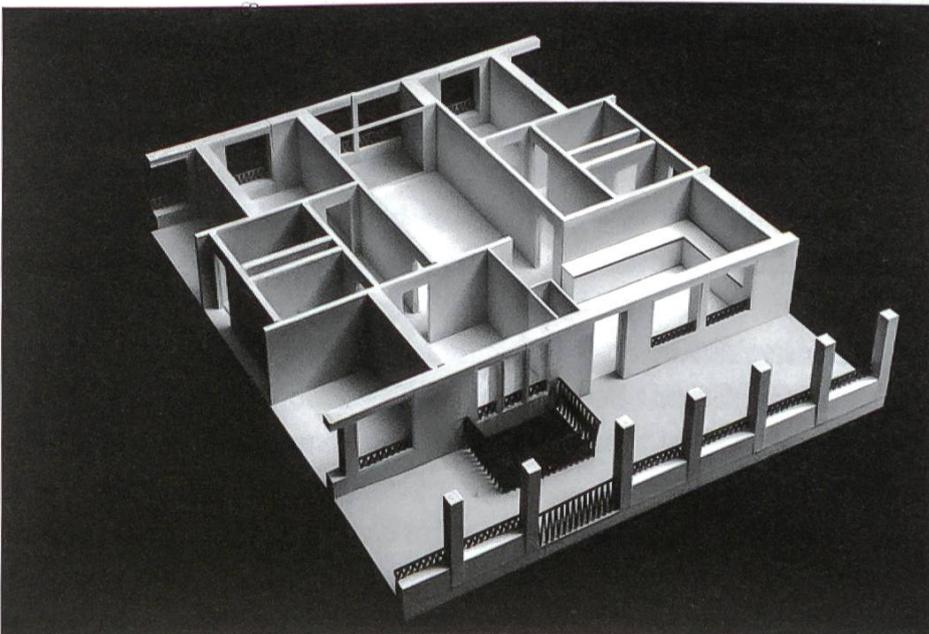
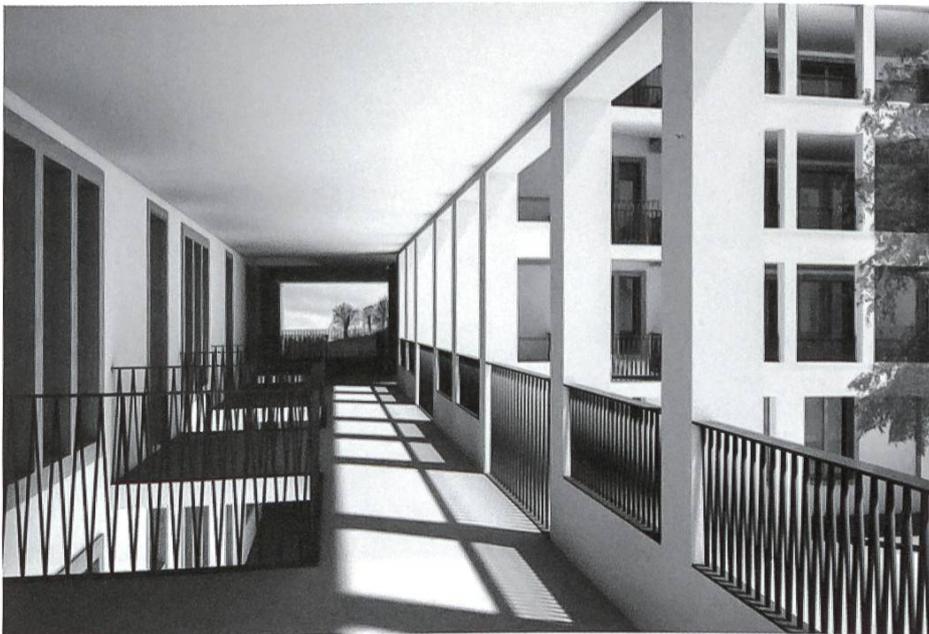
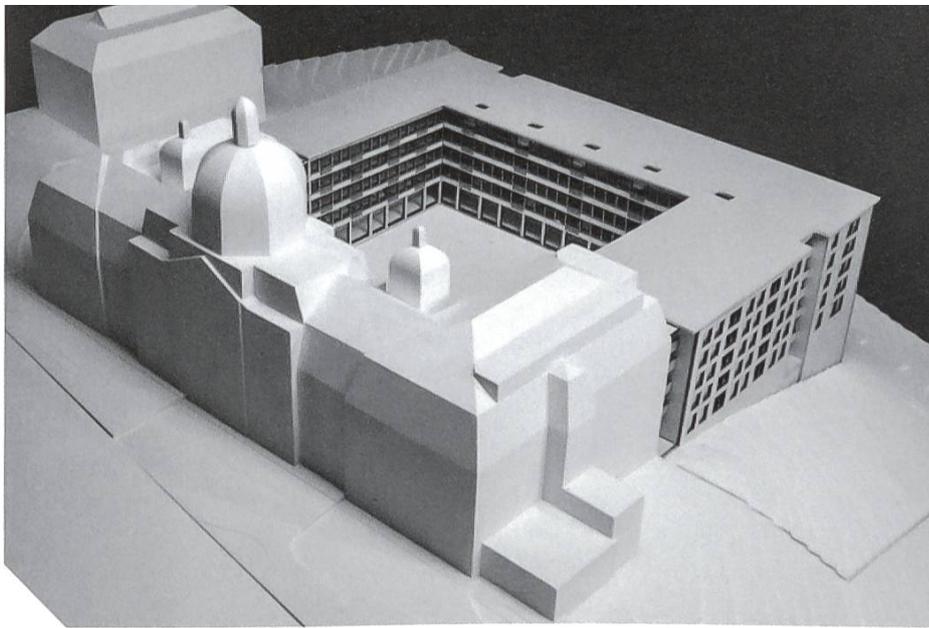
Innenhof belebenden Nutzungsangeboten im Erdgeschoss. Zusammengefasst eignete sich die Aufgabe hervorragend, um das im Studium erlernte Fach- und Methodenwissen nicht nur anzuwenden, sondern in einer selbstkritischen Reflexion im Entwurfsprozess zu einer eigenen Entwurfshaltung zu verinnerlichen.

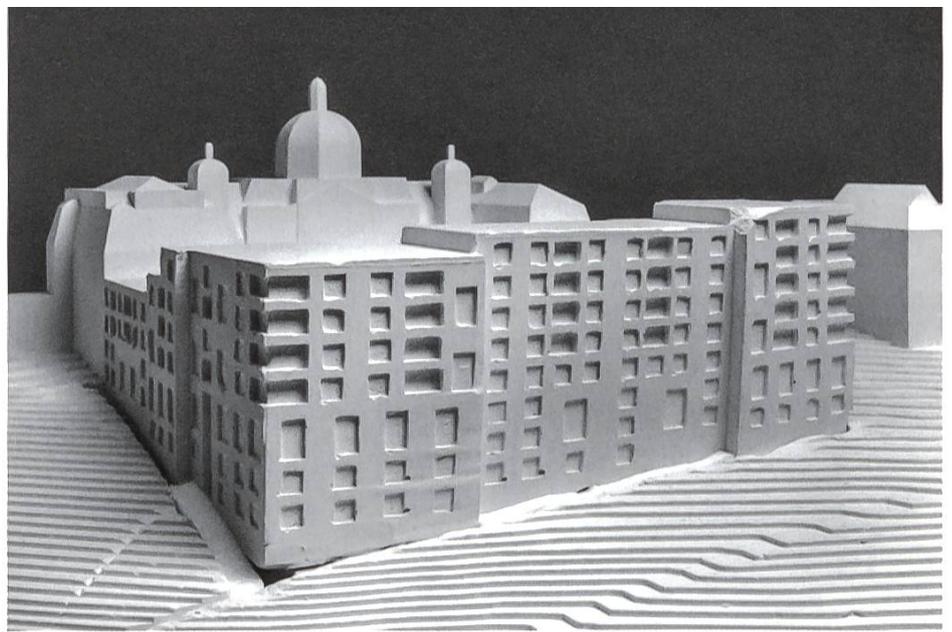
Die Besonderheit der Aufgabenstellung war der reale Hintergrund: Da der Orden der Schwestern vom Heiligen Kreuz in Europa stetig an Mitgliedern verliert, müssen Umnutzungs- und Erweiterungsstrategien entwickelt werden, um den Standort Menzingen als Mutterhaus des Ordens langfristig zu sichern.

Bachelor-Diplomarbeit von Minique Nissille:

Die Verfasserin schlägt eine einfache, aus der Typologie der bestehenden Anlage abgeleitete Hofbebauung vor. Dabei wird der neue, südliche Wohnhof mit drei unterschiedlichen Laubengang-Wohnungstypen belebt und damit in seiner Stimmung deutlich vom nördlichen Be-

stand differenziert. Mit wenigen, präzisen und intelligenten Entwurfsmassnahmen entsteht ein stimmungsvoller Wohnraum für unterschiedliche Nutzergruppen. Insbesondere die südlichen Laubengangtypen sind als eine räumlich sehr attraktive Innovation zu lesen.

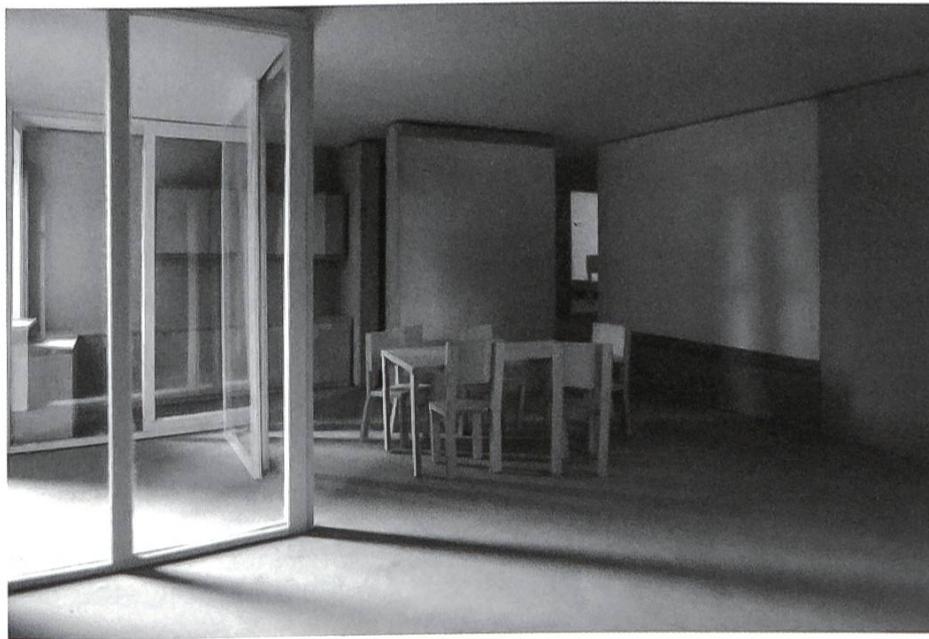
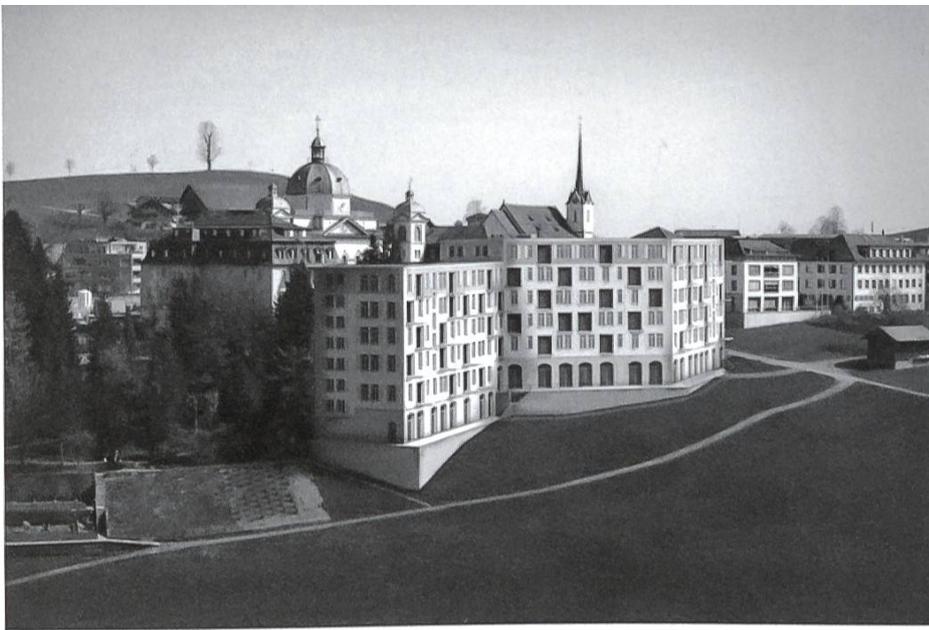




Bachelor-Diplomarbeit von Dominic Spalt:

Das Projekt orientiert sich stark an der städtebaulichen und baukörperlichen Logik des Bestands und macht sich dessen Vokabular zur Schaffung eines neuen Ensembles zu Nutzen – wiederum entsteht ein allseitig geschlossener Hof. So unspektakulär dieser Ansatz auf den ersten Blick scheint, so überraschend wirkt die beinahe spielerische Komposition aus mehreren in Höhe und Grundriss leicht versetzten Gebäudeeinheiten. Von den Anschlüssen an die bestehenden Bauten bis hin zur Bewältigung der Terrainunterschiede

in der äusseren Abwicklung schafft es das Projekt, die zum Teil konkurrierenden Parameter in einem stimmigen Ganzen zu vereinen. Der neu geschaffene öffentliche Raum wird vom höher liegenden Aussenbereich des Altbaus durch eine Gartenhalle abgesetzt, welche mit dem Arkadengang eine umlaufende räumliche Fassung des unteren Hofes bildet. Dieser Bereich fungiert zugleich als Vorzone für die Eingänge zu den Wohn- und Dienstleistungseinheiten sowie als gedeckter Aufenthaltsraum für die Nutzer des Hofes.



Bachelor-Diplomarbeit von Stafnie Müggler:

Diese Arbeit ist eine der wenigen Bachelor-diplome, die den Innenhof zur alten Klosteranlage nicht gemäss einer auf der Hand liegenden Kreuzgang-Metapher schliesst, sondern mit einer grosszügigen Geste zum benachbarten Garten mit schönem Baumbestand öffnet. Mit grossem Selbstbewusstsein faltet sich der wohlproportionierte hohe und schlanke Baukörper drei Mal und ermöglicht somit im Grundriss unterschiedlichste Stimmungen und Ausblicke.

Das Geheimnis dieses Projektes liegt jedoch in seinem komplexen Schnitt. Zum Klosterhof hin sind sieben Geschosse wahrnehmbar. Zur Talseite, in die Landschaft hinaus nur

deren sechs. Zusammen mit den bereits erwähnten Abknickungen im Grundriss ergeben sich hieraus unterschiedlichste Wohnungen mit einer jeweils überhöhten Südseite und einer aus dem «split level» resultierenden, leicht gedrungenen Hofseite.

Souverän ist auch die Angemessenheit im architektonischen Ausdruck, welche aus einer klassischen Dreiteilung der Fassade und deren wohlüberlegten, aber einfachen Materialisierung, rührt.

Ein spielerischer Umgang mit dem begehbaren Sockel artikuliert auf ungezwungene Weise den Übergang von der städtisch anmutenden Klosteranlage in die Landschaft.